

Zwergisch für Anfänger

Schluss mit dem Gebrüll. Auch Säuglinge können sprechen lernen. Kurse für Babyzeichensprache sind bei engagierten Eltern der letzte Schrei



Arthur Oswald (15 Monate) will nicht fliegen. Er sagt „groß“



VON DANIEL SCHALZ

Jonathan (1) nimmt die rechte Hand an den Mund, wackelt sie hin und her. Da weiß Mama Alexandra Borsch (30): Jonathan hat Durst. Worte hat er dafür noch nicht. Aber

„Zwergensprache“, die er hier in Tegel in einem Kurs lernt.

Auf dem Boden liegen weiße Decken. Fünf Kinder zwischen acht und 15 Monaten krabbeln und laufen herum.

Idee kommt aus den USA

Dann stimmt Kursleiterin Heike Jürgens (43) ein Lied an. Es handelt von verschiedenen Tieren, und für jedes Tier machen die Mütter eine bestimmte Geste mit den Fingern. Auch die älteren Kinder ahmen die Zeichen nach.

Was hier so spielerisch aussieht, soll Eltern wie Kindern das Leben erleichtern.

Warum können Eltern nicht einfach abwarten, bis ihre Kinder sprechen lernen?

„Könnten sie, müssen sie aber nicht“, findet Heike Jürgens (43). Die gelernte Kinderkrankenschwester ist eine von rund 50 zertifizierten Kursleiterinnen in Deutschland. „Die Babyzeichensprache erspart beiden Seiten viel Frust“, sagt sie. „Denn es gibt weniger Gebrüll,

Babyzeichen - macht das Sinn?

Etta Wilken, Professorin und Expertin für Sprachentwicklung: „Grundsätzlich ist gegen Babyzeichen nichts einzuwenden. Doch wenn die Eltern beim Erlernen der Zeichen Druck auf die Kinder ausüben, wird es kritisch. Zudem sind

die angeblich positiven Auswirkungen auf das Sprechen lernen und die Intelligenz in keinsten Weise wissenschaftlich nachprüfbar. Kinder machen ihre eigenen Zeichen, die Eltern verstehen lernen sollten.“

das die Eltern nicht verstehen.“

Die Idee kommt aus den USA. Einem Wissenschaftler war aufgefallen, dass die Kinder von gehörlosen Freunden schon im Alter von acht Monaten die Gebärdensprache ihrer Eltern nachahmten. Seine Schlussfolgerung: Kinder wollen schon viel früher mit ihren Eltern kommunizieren als es ihr Sprachzentrum erlaubt.

In den USA und Großbritannien ist der Besuch eines „Zwergensprache“-Kurses für engagierte Eltern mittlerweile fast ein Muss. Jetzt schwappt der Trend nach Deutschland.

80 Zeichen in 12 Wochen

Für Kinder von sechs bis neun Monaten bietet Sprachtrainerin Jürgens Anfängerkurse an. In zwölf Wochen werden den Eltern etwa 80 Zeichen vermittelt, die sie mit ihren Kindern zuhause üben können. Darunter „mehr“, „weniger“, „Schokolade“ oder auch „volle Windel“. Wer möchte, kann in einem Fortgeschritte-

nen-Kurs bis zu 200 weitere Zeichen trainieren. Jürgens: „Es soll aber auf keinen Fall in Leistungsdruck ausarten. Wichtig ist, dass die Eltern auf ihre Kinder eingehen. Zum Beispiel, indem sie auch Zeichen aufnehmen, die die Kinder von sich aus machen.“

Weniger Stress beim Essen

Dabei sollen die Zeichen nicht das Sprechen lernen ersetzen oder behindern. „Im Gegenteil“, behauptet Heike Jürgens, „wer Zwergensprache kann, spricht oft früher.“

Die Experten sind sich in diesem Punkt allerdings uneinig (siehe Kasten oben).

Mama Alexandra Borsch genügt, dass ihr der Kurs den Alltag erleichtert. „Jonathan kann jetzt, nach nur zwei Monaten, klar zeigen, ob er weniger essen will oder mehr“, sagt Borsch. Kann er denn auch sagen, was er essen möchte? „Naja, da zeigt er einfach mit dem Finger drauf.“

www.zwergensprache.de

Jonathan (14 Monate) zeigt Mutter Alexandra einen Spatz - und „sagt“ Vogel mit seinen Fingern

Tjaden Luca (8 Monate) macht das Zeichen für Musik



Erste Worte aus dem kleinen Lexikon der Zwergensprache



Blume



Musik



Telefon



Vogel



Krokodil



Jacke anziehen



Essen



Ente